

nach dem Zusammenbruch von 1918. Beim Sommerweizen hatten wir eine Steigerung nach 1918 in den ersten 3 Jahren von 6,5 Prozent, nach 1945 von 14,7 Prozent. In Kartoffeln hatten wir im Jahre 1921 nur 16 Doppelzentner mehr als im Jahre 1919, im Jahre 1946 hatten wir 116 Doppelzentner im Durchschnitt, und 1948 ernteten wir 161 Doppelzentner im Durchschnitt. Das sind 38,7 Prozent Steigerung. Bei den Zuckerrüben haben wir ein ähnliches Ergebnis. Das ist trotz aller gegenteiligen Behauptungen der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Agrarpolitik. (Beifall.) Der Zweijahrplan, sagte Genosse Ulbricht gestern in seinem Referat, ist ein Kampf um das bessere Leben. Die weitere Steigerung der Hektarerträge ist der Kampf, den wir in erster Linie führen müssen. Die Differenz zwischen den Erträgen des Jahres 1948 und den Friedenserträgen des Jahres 1938 liegt immer noch bei 5,2 Doppelzentnern in unserem Landesdurchschnitt. Wir haben im vergangenen Jahre im Oktober und November 9 große Bauernkonferenzen veranstaltet, auf denen rund 3800 Delegierte vertreten waren. Auf diesen Konferenzen wurde beschlossen, die Erträge während des Zweijahrplanes auf 85 bzw. 90 Prozent der Friedensproduktion zu steigern. Vor allen Dingen steht vor uns die Beseitigung der ungleichmäßigen Entwicklung im Dorfe. Es gibt zahlreiche Wirtschaften bei gleicher Bodenqualität, bei gleicher Struktur, wo der eine auf seinem Boden 12 Zentner pro Hektar erntet und der andere nur 5 Zentner. Wo ist die Ursache dieser Entwicklung zu suchen? Erstens im Fehlen der Zugkräfte, in einem schwachen Besatz mit Vieh. Hier müssen wir versuchen, daß wir die Maschinenhöfe, die Maschinen-Ausleihstationen dementsprechend ausbauen, damit wir imstande sind, zugviehlosen Wirtschaften unter allen Umständen bei der Bestellung zu helfen, besser zu helfen, als wir es bisher konnten. Die Deutsche Wirtschaftskommission hat ja beschlossen, eine Umorganisation der Maschinen-Ausleihstationen, der Maschinenhöfe durchzuführen. Aber man muß dabei berücksichtigen: die beste Organisationsform der Maschinenhöfe wird uns nichts nützen, wenn es unserer Partei nicht gelingt, die personelle Seite, die Besetzung dieser Maschinenhöfe, zu lösen. (Beifall.) Bei der durchgeführten Kontrolle der Maschinenhöfe hat sich in allen Fällen herausgestellt, daß wir nicht die richtige personelle Besetzung zu verzeichnen hatten. Auf den Maschinenhöfen treiben sich fast überall die von dem Genossen Ulbricht erwähnten Unterzahlmeister und Feldweibel in Massen umher. Wenn wir den Prozentsatz der politisch